

Rentner im Blutausch, Flatulenzen und Schlüpfriges

KRIMÖDIE Tatjana Kruse liest beim Bestatter Kümmel in Wieseck / Drei Bücher vorgestellt

Von Sarah Krautheim

GIESSEN. „Hehe – ich hab’ Sie ja gewarnt“, lachte Krimibuchautorin Tatjana Kruse bei ihrer Lesung am Montagabend im Bestattungshaus Kümmel in Wieseck, als sie ihr Publikum damit konfrontierte, dass sie 198 Menschen in ihrem Buch „Grabt Opa aus“ sterben ließ und las eine Stelle vor, die das Publikum kichernd als makaber bezeichnete. „Wenn ich verliebt bin, sind es vielleicht drei Tote, wenn es mir mal zu stressig wird, ist der Bodycount halt hoch“, sagte sie mit einem verschmitzten Grinsen in die lauschende Menge hinein. Vorgestellt wurde die Autorin von Gastgeber Sascha Kümmel, der das Bestattungshaus zusammen mit seinen Eltern Lars-Eberhard und Maria Kümmel, Klaus Jakob und F. Kloos zur Verfügung gestellt und für das richtige Ambiente sowie kleine Speisen und Getränke gesorgt hatte.

Um „verrentete Auftragskiller“, jede Menge Flatulenzen und ausgesprochen schlüpfrige Angelegenheiten geht es in ihren Krimödien „Grabt Opa aus“, „Sticken, stricken, strangulieren“ und „Ein Männlein hängt im Walde“, aus denen sie vorlas. Vorlesen wäre aber viel zu wenig gesagt: Das Publikum ließ sich von ihr mitten ins fiktive Geschehen hineinreißen – erzählte sie doch mit Inbrunst und deutete die Gestik der Figuren kabarettistisch an. Das habe aber nur gelingen können, weil das Publikum „gut drauf“ gewesen sei, erklärte Kruse. Auch ihre Lesung in der Hungerer Käsescheune, die am Sonntag, 18.

Oktober, stattfand, kam gut an und stimmte sie zufrieden, wie sie berichtete. Ein bisschen aufgeregt sei sie im Vorfeld trotzdem gewesen, „was aber wahrscheinlich gut und genau richtig ist“, so die Autorin. Bevor sie mit der Lesung begann, sorgte sie mit lustigen Anekdoten aus dem eigenen Leben für gute Stimmung und behauptete spaßeshalber: „Geben Sie es zu: Sie sind gar nicht wegen mir hier, sondern weil Sie mal im Sarg probeliegen wollen.“ Auf die Frage eines Gastes, wie sie auf

ihre Geschichten komme, sagte sie: „Wenn ich schreibe, stelle ich mir dabei immer berühmte Personen vor, wie zum Beispiel Mireille Mathieu, und dann laufen da ganz viele Mireille Mathieus in meinen Geschichten rum, da hab ich so meinen Spaß dran“, grinste sie.

„Ich spreche nicht, wie ich schreibe – ich bin ziemlich schüchtern und habe immer erst mal Angst, dass irgendwer irgendwas wirft“, verriet sie außerdem. Das wollten die Gäste aber gar nicht so recht glauben, erlebten sie eine äußerst aufgeschlossene und humorvolle „Krimödiatin“ mit bester Laune und beschrieben ihr Lesen als nuanciert, was



Erschienen war Tatjana Kruse übrigens nicht in Chic, sondern mit ihrem ganz individuellen T-Shirt mit der Aufschrift: „Achtung: Krimiautorin! Seien Sie nett zu mir, sonst schreibe ich Sie in mein Buch.“ Foto: Krautheim

alle begeisterte. Die Bücher hat Kruse neuerdings auch als Hörbücher eingele-

sen. Spätestens, als sie von ihren Erlebnissen, falsch angekündigt zu werden, erzählte (nämlich mal als Tanja Kruse und – „als ich dachte: schlimmer geht’s nicht mehr“ – dann als Tamara Krise), schrie das Publikum vor lachen.

Ihr drittes Buch präsentierte sie schmunzelnd mit der Vorwarnung: „Es wird jetzt sehr schlüpfrig. Aber Sie haben in der Pause alle getrunken, oder?“ Das Publikum quittierte den gelungenen Auftritt mit viel Applaus – bereits das dritte Buch war die Zugabe.